

# Botte aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 186.

Hirschberg, Freitag, den 11. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbitten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 10. August. (Politische Uebersicht.) Herr Marcus Antonius Riendorf läßt endlich die Maske fallen. Mit dankenswerther Offenherzigkeit erklärt er jetzt, daß Agrarier und Deutsch-Conservative ein und dieselbe Partei sind. In der „Deutschen Landesztg.“ schreibt er: „Uns, als Männern, die lediglich auf dem Boden der Volkswirtschaft stehen, die wir die Aufgabe hatten und heute noch eben so stricke verfolgen, die Einseitigkeiten, Fehler und schlimmen Ausschreitungen der sogen. geldliberalen Manchesterlehren auf Schritt und Tritt zu verfolgen und dem Publicum bloßzulegen, — uns kann es nur lieb und angenehm sein, wenn sich in weiterer Folge aller dieser Arbeit eine Partei bildet, die nur im politischen Gewande auftritt.“ Das heißt mit dürren Worten: die nunmehr neugebildete reactionäre Junkerpartei ist das naturgemäße und notwendige Ergebnis der agrarischen Agitation. Eine glänzendere Bestätigung Alles dessen, was wir über das wahre Wesen und die letzten Ziele der Agrarier stets behauptet, ist nicht denkbar. Und weiter heißt es: „Die Agrarier werden bei den Wahlen unstreitig zusammen operiren mit den Deutsch-Conservativen. Sie werden an vielen Stellen die Pioniere für dieselben sein, an anderen, zumal in den süddeutschen und Fabrikdistricten werden die Deutsch-Conservativen die Förderer und Verbreiter der Agrarideen bilden.“ Kann man deutlicher das von uns wiederholt gezeichnete Zwischmühlenspiel eingesehen? Je nach der Stimmung der Wahlkreise wird die wirtschaftliche oder die politische Seite hervorgekehrt, die Partei aber ist immer dieselbe: die Vertreterin der großen Reaction. — Der durch das General-Synodalgesetz theoretisch vollendete Aufbau der evangelischen Kirche auf dem Principe der Selbstverwaltung wird, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, erst im Laufe des nächsten Jahres practische Gestalt gewinnen. Zunächst wird sich der Landtag nochmals mit der evangelischen Kirche in so fern zu beschäftigen haben, als ihm eine Vorlage, in Betreff der Diäten, welche die nach dem neuen Wahlmodus gewählten Mitglieder der Synoden in ihren verschiedenen Abstufungen beziehen, sowie über die Kosten, welche die Einrichtungen der Bureaux verursachen, zugehen wird. Gegen Ende des Jahres hofft man in den maßgebenden Kreisen die Wahlen für die Kreisynoden bewirken zu können, deren Zusammentritt alsdann im Frühjahr 1877 erfolgen würde. Zum Herbst nächsten Jahres sollen alsdann die Provinzialsynoden einberufen werden. Was schließlich die Generalsynode betrifft, so dürfte deren Einberufung, so sehnlich dieselbe auch in einzelnen Kreisen erwartet wird, schwerlich noch im Laufe des nächsten Jahres, sondern voraussichtlich erst im Frühjahr 1878 erfolgen. Das Transformular und die Kirchenzucht dürfte unter den der Generalsynode Seitens des Kirchenregiments zugehenden Vorlagen einen hervorragenden Platz einnehmen; schon jetzt unterliegen diese Fragen Seitens

der zuständigen Behörden eingehenden Erwägungen. — Dem Beispiele Großbritanniens und des Deutschen Reiches folgend, hat jetzt auch Frankreich eine Verschmelzung seines Post- und Telegraphenwesens vorgenommen. In einer Verordnung des Präsidenten Mac Mahon vom 10. Juli 1876 geben der Finanzminister Leon Say und der Minister des Innern G. de Marcere an, wie die Fusion zu geschehen habe, und die 22 Artikel des Reglements lassen erkennen, daß für das französische Gouvernement die bisherigen Anordnungen der britischen Verwaltung, wie namentlich auch die Einrichtungen des deutschen Generalpostmeisters maßgebend gewesen sind. Als bei uns die Vereinigung der beiden Ressorts vor sich ging, wurde viel Widerspruch laut, der jetzt wohl für immer verstummt sein wird, schon weil die beiden Verwaltungen anderwärts getrennt geblieben wären, wenn sich die Fusion in England und in Deutschland nicht vorzüglich bewährt hätte. In der Nachahmung unserer wie der englischen Einrichtungen liegt die sicherste Gewähr für den Werth derselben, der für jeden Unbefangenen schon dadurch ersichtlich wurde, daß man zwei Ressorts verband, die ihrer Natur nach zusammengehören. Brief und Telegramm sind einfach Correspondenz, und wer die Beforgung des einen übernimmt, hat auch das andere zu expediren. Sehr erheblich sind überdies die Ersparnisse, die sich aus der Verschmelzung ergeben, weil diese auf Vereinfachungen in der Verwaltung hinausläuft; die Etats der nächsten Jahre werden hierüber genügend Aufschluß geben. — Im Laufe der Debatte über das Kriegsbudget hat die französische Kammer einen höchst bedeutsamen Beschluß gefaßt, der einen Theil des von der seligen Versailler National-Versammlung zum Schutze der kirchlichen Interessen aufgeführten Gebäudes zusammenreißt. Sie hat nämlich den Posten der Gehalte der Militär-Seelsorger gestrichen. In Zukunft wird es daher nur unbesoldete Militär-Almosensiers geben, was deren Zahl bedeutend vermindern dürfte. Der französische Senat soll sich gestern mit der Vorsage über die Ernennung der Maires beschäftigen, nachdem der Berichterstatter der Commission in der gestrigen Sitzung seinen Bericht vorgelegt hat. In dem letzteren wird die Annahme des Gesekentwurfes mit Ausnahme des Artikels 3 beantragt, welcher neue Gemeindevahlen binnen drei Monaten nach Erlass des Gesetzes vorschreibt. Da die Vorlage bereits in der Deputirtenkammer wider die Wünsche der fortgeschrittenen Republicaner einen wesentlich conservativen Charakter erhalten hat, und ins Besondere die Regierung, bezüglich der Wahl des Maires, mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet worden ist, darf man wohl annehmen, daß der Gesekentwurf mit der vom Staatsauschuß vorgeschlagenen Aenderung im Oberhaufe keinen ernsthaften Schwierigkeiten begegnen wird. — Der Voranschlag für die Gotthard-Bahn wird bekanntlich um eine

so beträchtliche Summe überschritten werden müssen, daß dadurch das Unterehnen selbst, nachdem es bereits so viel verschlungen, noch beinahe in Frage gestellt zu werden droht. Neuerdings hat der Schweizer Bundesrath, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, die deutsche und die italienische Regierung zu einer internationalen Conferenz eingeladen, in welcher über ein gemeinschaftliches Vorgehen verhandelt werden sollte. Beide Regierungen haben sich indes auf diesen wohlberechtigten Vorschlag nicht eingelassen, vielmehr nach vorheriger Verständigung der Schweizer Regierung in identischen Noten erklärt, daß sie nach dem Wortlaute des Vertrages die der Schweiz zur Last fallende Verantwortlichkeit weder zu theilen verpflichtet, noch gesonnen seien, daß sie daher von der Schweizer Regierung anderweitige Mittheilungen erwarteten. Die Schweiz wird also ihre Verlegenheiten mit sich selbst abzuwickeln haben. Jedenfalls wird sich über die ganze Gotthard-Bahn-Angelegenheit diesmal auch im deutschen Reichstage eine lebhaftere Discussion entspinnen.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Zajcar ist also von den Türken genommen worden. Die Serben haben in der gerechten Besorgniß, eingeschlossen zu werden, Zajcar geräumt und die Türken sind in die Stadt, ohne einen Schwertstreich zu thun, eingerückt. Die türkischen Armeen sollen bereits von Zajcar auf der Straße nach Paraćin vorrücken. Somit sind nun die Türken in dem unbesrittenen Besitz der Südostseite Serbiens und allem Anschein nach sind sie bestrbt, den hier erlangenen Erfolg durch Vordringen nach dem Innern, sowie durch ein Eindringen in Serbien auch auf anderen Grenzpunkten nach Möglichkeit auszubehnten und zu vervollständigen. Die Nachrichten hierüber sind zwar noch wenig für einen klaren Ueberblick brauchbar, da, wie früher die Hoffnung, so jetzt die Furcht den Serben schon die Augen trübt und sie bereits an manchen Orten Türken sehen läßt, wo sie vermuthlich sich noch nicht befinden. Das selbstständige Operiren einzelner serbischer Truppenführer an der Grenze dürfte jetzt, wo die Streitkräfte im Innern des Landes zur Vertheidigung nöthig sind, an Ausdehnung und Activität mindestens nachlassen, und so scheint denn auch der Streifzug gegen Nißch, dessen anfänglicher Erfolg (bei Dramor) benutzt worden war, um die gesunkene Stimmung in Belgrad wieder aufzuwecken zu machen, bereits sein Ende gefunden zu haben. — Fast noch bedeutender, als die militärischen Vorthelle der letzten Siege der Türken ins Gewicht fallen, ist die moralische Wirkung der Niederlagen auf die Serben zu veranschlagen. Eben noch glaubte man, die Türken befänden sich in einer geschicklich angelegten „Falle“, man hätte sie nach Serbien hineingelassen, um hinter ihrem Rücken Nißch zu nehmen und sie dann desto sicherer zu vernichten — und nun stehen die Türken in Knjaschewag und Zajcar, ihre Vortruppen sollen bereits im Morawabale streifen. Ein so unerwarteter Wechsel der Situation ruft leicht jenes unruhige Verlangen nach Rettungsmaßregeln, bald hier, bald da, jene Geneigtheit, Gebilde der erregten Phantasie für Wirklichkeit zu nehmen, und jene argwöhnische Stimmung der Herzen hervor, welche die Bruststätte selbst für die töhrichtesten Gerüchte ist. Es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn auch in Belgrad bald das Wort „Verrath“ zu hören wäre und mögen immerhin Führer und Truppen den Kopf kühl und das Herz auf dem rechten Fleck behalten, eine unruhig schwankende Stimmung der Bevölkerung ist nicht geeignet, die Umsicht und Energie der Vertheidigung in solchen kritischen Zeiten zu fördern und zu stärken. Vielleicht ist das Glück den Serben jetzt, nachdem durch die Ernennung des Generals Tschernajeff zum Obercommandanten der Timok- wie der Morawa-Armee die Leitung eine einseitige geworden ist, holder als zuvor. Zu Belgrad sollen übrigens fortwährend russische Officiere und Freiwillige eintreffen; auch russisches Geld soll in der Höhe von 5 Millionen Rubel angekommen sein.

Ein Privat-Telegramm meldet der „Post“ aus Agram, 8. August: „Auf österreichischem Gebiet hat zwischen geflüchteten Inurgenten und verfolgenden Türken ein bedeutendes Gefecht statt gefunden. Weitere 1000 Flüchtlinge sind übergetreten.“

Wien, 9. August. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet, daß General Tschernajeff sich gestern mit dem Brigadier Orvotovich vereinigt hat. Beide Armee-corps haben sodann Aufstellungen genommen, welche die Desfileen bei Banja und die außerhalb derselben liegenden Anhöhen vollständig beherrschen. — Aus der Herzegowina wird derselben Correspondenz berichtet, daß in der Festung Trebinje die Hoffnungen auf Entsatzung sehr gering seien. Mouffhar Pascha

habe die Truppen bereits auf halbe Ration setzen müssen. Die türkischen Einwohner der Stadt seien sehr entnuthigt.

Rom, 9. August. Wie die „Agenzia Stefan“ erfährt, sind Seitens der päpstlichen Curie und von Seiten der Bpforte officiöse Delegirte bestellt worden, welche einige Streitfragen entscheiden und das Terrain zur Anknüpfung intimerer Beziehungen zwischen dem Vatican und der türkischen Regierung vorbereiten sollen.

Berlin, 9. August. (Bermischtes.) Die Nachricht, daß eine abermalige Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef projectirt sei, findet in hiesigen diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Die politische Lage hat sich im Ganzen und Großen so wenig geändert, daß die Verabredungen, die zu Reichstadt und Salzburg getroffen sind, einen ausreichenden Anhalt gewähren, um der Politik des Dreikaiserbundes die maßgebende Directive für alle Fälle zu sichern. Eine nochmalige Zusammenkunft beider Kaiser würde etwaige Differenzen zwischen den maßgebenden Mächten zur Voraussetzung haben, für welche bei dem vollkommenen Einverständnis in Betreff der Behandlung der orientalischen Frage bei den drei Kaiserhöfen kein Raum ist. — Ueber den Bau des definitiven Reichstagsgebäudes theilt die „D. R. Corr.“ aus „bester Quelle“ mit, daß die von dem Reichstage zu diesem Zwecke erteilte Specialcommission sich über das Bauproject bereits vollständig schlüssig gemacht und dasselbe in einem an den Kaiser erstatteten Berichte zur Genehmigung vorgelegt hat. Es soll hierbei von dem früher zur Porcellan-Manufactur gehörigen Plage an der Königsgräberstraße definitiv Abstand genommen sein, nachdem die eingeforderten „sachverständigen“ Gutachten sich wiederholt gegen die Wahl dieses Bauplatzes ausgesprochen haben. — Die Nachricht von der bevorstehenden Einsetzung eines selbstständigen Reichs-Justiz-Amtes, schreibt man officiös, ist wohl nur die Wiederholung früherer Erörterungen. Gegenwärtig ist keine Veranlassung, die Frage amtlich in Erwägung zu ziehen, da doch erst das Schicksal der Reichs-Justiz-Gesetze entschieden werden muß. — Durch Allerhöchste Ordre vom 27. v. M. ist bestimmt worden, daß die Vorsteher der Telegraphenämter 1. Classe künftighin den Titel Telegraphen-Director mit dem Range eines Post-Directors und die Beiräth-Zuspectoren den Titel Telegraphen-Inspector mit dem Range eines Post-Inspectors führen sollen. — Nachdem nunmehr die von der türkischen Regierung verlangte Genehmigung gegeben und die Zahlung der Entschädigungssummen für die Familien der ermordeten Consuln erfolgt ist, wird, wie verlautet, das deutsche Bangergeschwader, nachdem die Strafe der Degradation an den Schuldigen Angesichts des deutschen und französischen Geschwaderchefs vollstreckt sein wird, die Gewässer von Salonick verlassen, zumal die Gesundheitsverhältnisse, wie auch der Umstand, daß den Bewohnern der Stadt, in der ein so schweres Verbrechen verübt werden konnte, aus der Anwesenheit zahlreicher großer Kriegsschiffe dauernd ein reicher Verdienst erwächst, eine Verlängerung des Aufenthaltes daselbst nicht rathsam erscheinen lassen. Von den übrigen im Mittelmeer stationirten deutschen Kriegsschiffen hat sich die Corvette „Medusa“ nach dem westlichen Theil des Mittelmeeres begeben und das Kanonenboot „Nautilus“ die Reise nach Ostasien angetreten. Die Kanonenboote „Komet“ und „Meteor“ verbleiben bis auf Weiteres in Constantinopel stationirt. — Die in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1876 vom Sturm geworfenen Holzmassen belaufen sich — nach einer vorläufigen Zusammenstellung in der forstlichen Beilage (1876, 5) der „Zeitschrift des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe“ — für die preussischen Staatsforsten auf nicht weniger als 832,728 Fests-Meter. Diese colossale Holzmasse vertheilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Coblenz 14,300, Düsseldorf 5730, Köln 29,600, Trier 6500, Aachen 27,910, Königsberg 3300, Gumbinnen 2050, Marienwerder 4850, Potsdam 1400, Frankfurt 15,210, Liegnitz 3300, Merseburg 43,113, Erfurt 109,500, Arnsherg 11,000, Cassel 382,217, Wiesbaden 172,748. Aus einzelnen Bezirken fehlten die Berichte noch.

Raumburg, 10. August. Die Domherren von Raumburg können jetzt kein Capitel mehr halten. Ihre Zahl war, da keine Stelle mehr neu besetzt werden durfte, seit Jahren auf drei reducirt, die sich in die Revenüen theilten. Nun ist am 29. Juli der Dritte im Bunde, der Senior und Cantor des Domstiftes, sächs. Geh. Reg.-Rath von Döppel in Dresden, gestorben und es bleiben nur noch die beiden preussischen Herrenhausmitglieder Domprobst Geh. Justizrath von Rabenau, der heute seinen 81. Geburtstag feiert, und Domdechant Graf von Werthern-Beichlingen, der bald 82 Jahre alt wird, übrig.

Bayreuth, 9. August. König Ludwig reist, nachdem er allen Generalproben beigewohnt, Donnerstag Mittag um 12 Uhr ab, ohne des Kaisers Ankunft zu erwarten. Der König hat sich wiederholt höchst befriedigt über die Ausführung des Werkes ausgesprochen und mehrere Mitwirkende empfangen.



alle dem, was bereits zu sehn Gelegenheit geboten war, hat der Breslauer Verein der Locomotivführer das Mögliche gethan, um den Gästen eine freundliche Erinnerung an Breslau zu sichern.

Nach einer in dem Amtsblatt der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung publicirten Nachweisung des telegraphischen Verkehrs im deutschen Reichstelegraphengebiet für das Jahr 1875 betrug in den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln die Zahl der aufgegebenen Telegramme 337,708 + 143,613 + 165,635, zusammen 646,957; die Summe der dafür erhobenen Gebühren 329,393 + 118,905 + 131,380, zusammen 519,678 Mk.; ein Telegraphenamte entfällt in den drei Regierungsbezirken auf 210,6 resp. 295,7 und 254,1 Q.-Kilometer, sowie auf 23,091 resp. 21,663 und 26,493 Einwohner. An Telegrammen entfallen auf je 1 Q.-Kilometer 25,1 resp. 20,6 und 12,5, an Gebühren 24,4 resp. 8,7 und 9,9 Mk.; auf je 1000 Einwohner kamen 228,5 bzw. 144,1 und 120,2 Telegramme und an Gebühren 222,9 bzw. 119,3 und 95,4 Mk. In der Zahl der aufgegebenen Telegramme wird im Königreich Preußen der Reg.-Bez. Breslau nur übertroffen durch die Stadt Berlin (1,379,661 Telegramme pro 1875), durch die Regierungsbezirke Wiesbaden (537,894) und Düsseldorf (392,865 Telegramme).

Ein Nachweis der im Jahre 1875 im Bereich des königlichen Consistoriums der Provinz Schlesien eingesammelten Kirchen-collecten ergibt einen Gesamtbetrag von 62,537 M. Den einzelnen Zwecken vertheilt sich diese Summe folgendermaßen: Es gingen ein für arme Studierende der evangelischen Theologie 3772 M., für das Waisenhaus zu Bunzlau 2708 M., für die Hauptbibelgesellschaft zu Berlin 2732 M., für das schlesische Taubstummen-Institut 2805 M., für das schlesische Blinden-Institut 2217 M., für die schlesische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt 1860 M., für die Gustav-Adolf-Stiftung 5206 M., für den Jerusalem-Veren 1712 M., für die Juden-Mission 1697 M., für die Heiden-Mission 8190 M., für den schlesischen Vicariatsfond 3336 M., für den schlesischen Landdotationsfond 2067 M., für das evangelische Waisenhaus in Aldorf 2604 M., für den Thurmbau in Rybnitz 2569 M., für den Thurmbau in Prießitz 2404 M., für den Kirchenbau in Myslowitz 2581 M., für den Kirchenbau in Reichthal 2466 M., für die Orphanen-, Armen- und Krankenpflege 3504 M., für die Ortskirchen zu baulichen Zwecken 1658 M., für die Schulcassen resp. für arme Schulfinder 1153 M., für die Kleinkinderschule in Breslau 1760 M., für die evangelische Mission in China 32 M., für die Prediger-Wittwen- und Waisen-Anstalt in Liegnitz 144 M., für die Hirschberg-Schweidnitzer Prediger-Wittwen- und Waisen-Societät 58 M., für die Schweidnitzer Prediger-Wittwen-Societät 389 M., für die Brieger Schullehrer-Wittwen-Societät 99 M., für das Rostig-Possische Land-Armen-Institut der Oberlausitz 206 M., für das Waisenhaus in Erfurt 430 M., für die Robtner Barce-Dotation 159 M., für das Tabernakel in Frankenstein 1594 M., für die innere Mission 319 M., endlich für Kreisynodalzwecke 150 M.

Wie der „Br. Btg.“ mitgetheilt wird, hat der Pastor von Cölln seine Stelle als Vorsteher des evangelischen Vereinshauses zu Breslau zum 1. April gekündigt und in Folge dessen schon jetzt sein Amt als Vorsitzender des Vorstandes niedergelegt; an Stelle desselben ist der bisherige st. Vertretende Vorsitzende, Strafanstalts-Director Grümacher, zum Vorsitzenden gewählt und der Buchhalter des Vereinshauses, Schumann, als verantwortlicher Buchhalter angestellt worden.

Am 8. d. waren auffallend viele katholische Geistliche und hervorragende Mitglieder des katholischen Adels in Breslau erschienen. Es soll eine Versammlung Behufs Feststellung der Centrums-Candidaten für die bevorstehenden Wahlen im Vincenzhause abgehalten worden sein. Auch der bekannte Agitator Maria war anwesend. Zur ultramontanen Agitation bemerken wir, daß demnächst unter dem Titel „Frankenstein-Münsterberger Zeitung“ ein neues ultramontanes Provinzialblatt erscheinen wird. Redacteur ist der bekannte Caplan Probst in Wartha.

Die Stadtverordneten der Stadt Lublitz haben beschlossen, daß jeder Gewerbetreibende, welcher am 2. September auf dem Sedan-plate Gewaaren oder Getränke feil hält, oder sonst ein lucratives Geschäft veranfaßt, für den hierzu erhaltenen Erlaubnißschein 1 M. zum „Sedan-Fond“ zu entrichten hat. Die Maßregel dürfte sich auch für andere Städte empfehlen. Bei der Menge von Verkaufsbuden und Zelten, welche auf den Festplätzen aufgestellt zu werden pflegen, würde sich jedenfalls eine ganz anständige Summe ergeben.

Den Herren Gevers u. Schmidt in Görlitz ist für ihre auf der deutschen Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung in München angestellten Teppiche aus ihrer Schmiedeburger Teppichfabrik eine Preismedaille zuerkannt worden. Die Firma ist auch auf der Weltausstellung in Philadelphia vertreten und zwar nach den dort vorliegenden Berichten Sachverständiger so ausgezeichnet, daß sie ihre gesammte Concurrnz weit überragt. Namentlich sind die imitirten Smyrnaer Teppiche in Bezug auf saubere Arbeit und geschmackvolle Muster, dem gleichfalls ausgestellten echten Smyrnaer Fabricat bedeutend überlegen.

(Erdrutsch.) Heute gegen Mittag ereignete sich auf dem Hirschgraben ein Fall, der leicht bedenkliche Folgen hätte nach sich führen können. In der Nähe der Postengasse öffnete sich plötzlich der Boden und versank in die Tiefe. Wahrscheinlich befand sich an dieser Stelle früher ein Senbrunnen, der später mit Bohlen bedeckt wurde. Auf diese wurde Erde geschüttet und im Laufe der Jahre bildete sich hier eine trügerische Decke, deren Druck die Bohlen schließlich nicht zu widerstehen vermochten. Die übertriebenen Gerüchte, wie Verschwinden eines Menschen, die sich an diesen Unfall knüpften, werden sich hoffentlich als grundlos erweisen. Um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, wurde heute Nachmittag die Stätte mit einem Bereschlag umgeben.

(Excursion des Gewerbevereins.) An der Excursion des hiesigen Gewerbevereins am 8. d. M. betheiligten sich gegen 90 Mitglieder des Vereins und Angehörige derselben. Die Betheiligten trafen theils zu Wagen, theils zu Fuß Nachmittags um 2 Uhr in Warmbrunn ein, woselbst sie sich in den Garten des Hotels „Victoria“ begaben und dort von dem Vereinsmitgliede und jetzigen Pächter des Hotels, Herrn Gasthofbesitzer Häutig, begrüßt und von der Oper'schen Capelle mit Musik empfangen wurden. Die Capelle concertirte in dem Garten bis um 3 Uhr, worauf nach Feststellung des Tagesprogramms die Besichtigungen begannen. Der erste Besuch galt der gräflichen Bibliothek und den mit derselben verbundenen Naturalien-, Waffen- und Alterthumsammlungen. Der Erklärung der verschiedenen Gegenstände unterzog sich freundlichst der Pfleger der Bibliothek, Herr Dr. Burgardt. Die Besucher nahmen an den Sebenswürdigkeiten großes Interesse und besichtigten sodann den katholischen Kirchhof und die Wälder, demnächst aber die Holzwaarenfabrik des Herrn Reinhold Viedl, von welchem sie bereitwillig in die Fabricationsräume eingeführt und mit den verschiedenen Branchen der Herstellung der Fabricate bekannt gemacht wurden. Der speciellen Besichtigung unterlagen der Zuschütteraum, in welchem die ersten Vorarbeiten für die Drechsler vorgenommen werden, die Drechslererei im oberen Saale und das Abgießen der mannichfachen Ansichten (darunter auch die Anstellungsgebäude in Philadelphia) großes Interesse erregten, das hierauf auch der Druderei zugewandt wurde, in welcher über tausend Ansichten sämmtlicher deutscher Wälder und der bedeutendsten englischen und amerikanischen Plätze auf lithographischen Steinen sich vorfinden und der Vervielfältigung unterliegen. Zuletzt wurde der Arbeiteraal in Augenschein genommen, in welchem die Waaren durch Politur resp. Lackirung ihre Vollendung erlangen. Das ganze Etablissement, welches in seiner gegenwärtigen Einrichtung erst seit drei Jahren besteht, beschäftigt im Fabricatgebäude selbst ca. 50 Arbeiter und eben so viele außer dem Hause. Die Fabricate bestehen hauptsächlich aus Katalholz-Spielsachen, Wirtschafts- und Haushaltungsgegenständen, Comfotartikeln u. und finden ihren Abzug zumest in den Wäldern Deutschlands und an anderen Orten des Fremdenverkehrs, außerdem namentlich auch in England. Der für die Erzeugnisse sich Interessirende findet dieselben in dem Riesengebirgs-Industrie-Bazar im Vorderhause des Etablissements „Marienhof“, an der Pletzenstraße in der Nähe des Militär-Curhauses) zusammengestellt. Dem Besitzer des Etablissements wäre es nicht möglich gewesen, die von ihm in die Hand genommene Fabrication binnen der kurzen Zeit von drei Jahren auf den gegenwärtigen sehr erfreulichen Standpunkt zu bringen, wenn dieselbe ihre Begründung nicht in der mannichfachen, viel verbreiteten Hausindustrie des Riesengebirgs gefunden hätte, um welche seit dem Jahre 1838 der Vater des Besitzers, Herr C. Viedl, sich in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Die Besucher, zu welchen die Damenwelt nicht den kleinsten Contingent gestellt hatte, schieden mit großer Befriedigung von dieser Stätte des Kunstfleißes und sprachen dem Besitzer für seine freundliche Führung und Unterweisung ihren wärmsten Dank aus, worauf sie unter der sachkundigen Führung des Herrn Obergärtner Großmann noch den Schloßgarten besichtigten und dann zu geselliger Vereinigung in das Victoria-Hotel zurückkehrten, das sie nicht seiner geräumigen, comfotablen Anlage wegen, sondern um der Gemüthlichkeit und vortrefflichen Bedienung willen, die sie dort vorfanden, schon beim ersten Eintritt anheimelte. In der Anerkennung an die interessanten Tageserlebnisse nahm der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Pächter, Gelegenheit, den Herren, welche den Besuchern durch ihre belehrende Leitung so genussreiche Stunden geboten, nochmals zu danken und die Herren R. Viedl und Großmann in Folge ihrer inzwischen bewirkten Anmeldung als neue Mitglieder des Vereins zu begrüßen, worauf von einem anderen Vorstandsmitgliede der „drei Ueberraschungen“ des Tages, der von den meisten Excursionsbetheiligten vorher kaum geahnten Höhe der Warmbrunner Fabricationsindustrie, der gastwirthschaftlichen Einrichtungen „unseres Häutig“ im Victoria-Hotel und der nicht erwarteten zahlreichen Betheiligung der Damen gedacht und den „gegenwärtigen und künftigen Gewerbevereins-Frauen“ ein Hoch ausgebracht wurde. Die Rückfahrt des Haupttheils der Gesellschaft erfolgte gegen 9 Uhr, während eine kleinere Gesellschaft noch längere Zeit „bei Häutig“ in gemüthlicher Weise vereint blieb.

(Witzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter, Nachmittags um 3¼ Uhr, traf ein zweiter Witzschlag den Schornstein des Gärtners

Schöbelschen Hauses, Kurzgasse Nr. 4, Jund beschädigte diesen, sowie auch das Dach.

(Lotterie.) Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat dem Präsidium der 21. Wänderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe die Genehmigung ertheilt, bei Gelegenheit der vom 11. bis 14. September zu Breslau Statt findenden Versammlung eine öffentliche Verloosung bienenwirthschaftlicher Gegenstände zu veranstalten und zu diesem Zweck 9000 Stück Loose à 1 Mark innerhalb der Provinz Schlesien auszugeben.

(W. u. S. - Fr.) Löwenberg, 8. August. (Selbstmord.) Gestern Abend erlösch sich in seiner Wohnstube mittels eines Terzerols der Fiskusler Fr., Sohn des Kaufmanns Fr. in Warmbrunn. Vermuthliche Zurücksetzung in Familien-Angelegenheiten soll das Motiv zur That gewesen sein. Der Fall wird um so mehr bedauert, als der Betreffende sowohl dienstlich als gesellschaftlich sich keiner Verstöße schuldig gemacht hatte und seine pecuniären Verhältnisse nicht der Art waren, ihm ein Zukunfts-Bangen einzulösen.

(L. St.) Liegnitz, 10. August. (Unfall auf der Bahn.) Am Sonnabend Vormittag hatte der von Liegnitz um 7 Uhr 43 M. abgehende Personenzug, welcher sich auf Station Arnsdorf spaltete und von dem der eine Theil die alte Linie über Bunzlau und Koblitz u., der andere Theil die neue Ablüzungslinie Arnsdorf-Cassen fährt, einen beklagenswerthen Unfall. Als in Arnsdorf der eine Theil des Zuges ausgehängt und mit dem am Bahnhofgebäude haltenden Zuge verbunden werden sollte, fuhr der Ube mit solcher Behemung an, daß der Postwagen zertrümmert wurde, mehrere Passagiere Contusionen erlitten und eine Dame sogar einen Armbruch davongetragen haben soll. Als Ursache wird das Ausweichen der Schleiße aus dem Halten der abstoßenden Maschine angegeben, wodurch die Wagen in freien Lauf kamen.

(Brl. Btg.) Langhelwigsdorf bei Vollenhain, 7. August. 50-jähriges Lehrer-Jubiläum.) Am 4. August feierte der am hiesigen Orte bereits 42 Jahre segensreich wirkende Cantor und Lehrer, Herr Julius Happe, sein 50-jähriges Lehrer-Jubiläum. Schulhaus und Kirche hatten ein festliches Kleid angelegt und Jung und Alt war bemüht, in Wort und Lied den würdigen Jubilar zu begrüßen und den Dank, den sich derselbe in seiner amtlichen Thätigkeit in hohem Maße verdient hat, auszusprechen. Bei der feierlichen Begrüßung des Jubilars im Cantorhause wurden demselben als äußere Zeichen der Dankbarkeit von der Schulfugend, der Gemeinde, dem Gutsherrn, Herrn von Bösch, dem Ortsgeistlichen, den Collegen, von früheren Schülern u. kostbare Geschenke überreicht. Nach der häuslichen Feier bewegte sich der geordnete Festzug, der Jubelkreis vom Superintendenten Malette und dem Landrath von Bösch geführt, zur Kirche. Die erhebende kirchliche Feier wurde durch einen gesanglichen Vortrag, welcher durch ein vom Gesangs-Institut-Vorsteher Schubert aus Breslau musterhaft vorgetragenes Solo ganz besonders erhebend wirkte, in würdiger Weise eingeleitet. Herr Pastor Eckert, ein Schüler des Jubilars, sprach hierauf mit beredten Worten, die vom Herzen kamen und zum Herzen gingen, die Wünsche und den Dank der Gemeinde und der Versammlung aus und hob die Verdienste des Jubilars als Lehrer, Organist, Cantor, Präparandenbildner und als Gemeindebeamter hervor. Demnachst überreichte unter einer schwingvollen und geliebten Rede der königliche Superintendent im Auftrage der königl. Regierung dem Jubilar den Adler des Hohenzollern'schen Hausordens. Im Laufe des Nachmittags fand im hiesigen Gasthause ein Festdiner Statt, an dem sich u. A. der Superintendent Malette und der königl. Landrath Herr von Bösch, welcher nicht nur dem Jubilar und den Lehrern des Kreises, sondern überhaupt der gesammten Lehrerwelt ein warmes Herz und sein Wohlwollen entgegenbringt, beisehigten. Toaste und Lieder würzten das herrliche Mahl und kein Festtheilnehmer dürfte die lachenden Fluren von Langhelwigsdorf verlassen haben, der nicht dies schöne Lehrerefest in bleibender Erinnerung behalten wird.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 10. August. (W. L. B.) Die von mehreren Blättern gemachte Meldung, die Rückkehr des deutschen Mittelmeer-Geschwaders sei angeordnet, ist unrichtig, betreffs der Rückinstradition des Geschwaders erging bisher kein Befehl.

### Genilleton.

Aus dem Heldentagebuch der schlesischen Armee!

Februar 1814.

(Fortsetzung.)

„Wo ist der Commandeur von den Kürassieren?“ fragte eine rauhe Stimme.

Der Major war mit zwei Sprüngen zur Seite und parirte sein Pferd.

„Zu Befehl, Excellenz!“

General v. Zietzen nickte ihm freundlich zu. „Ah, richtig, ich

hatte einen Augenblick vergessen, daß Mansteln verwundet ist. Kommen Sie hierher, Herr Major!“

Der General hielt. „Herr Major“, sagte er, „ich habe Ihnen und Ihrem Regiment für ihr wackeres Verhalten zu danken. Der Feldmarschall und Se. Majestät sollen davon in Kenntniß gesetzt werden. Aber ich glaube, Sie hatten mir eine Meldung zu machen?“

„Zu Befehl, Excellenz. Ein starke Colonne französischer Cavallerie rückt von dort drüben heran. Es ist offenbar ihre Absicht, den Wald zu umgehen, um unseren Truppen über den Hals zu kommen.“

Der General, der schon damals etwas gebückt im Sattel saß, antwortete nur mit einem Kopfnicken. Dann beobachtete er die entfernten Colonnen der Franzosen und die russischen Bataillone, die noch immer vor dem Walde sich drängten.

„Herr Major!“

„Excellenz!“

„Die Infanterie kann unmöglich den Wald passirt haben, ehe die Franzosen heran kommen. Es giebt nur ein Mittel, sie zu retten.“

„Die ostpreussischen Kürassiere, Excellenz!“

Der General nickte. „Sie müssen die Position noch eine Stunde halten, Herr Major — selbst . . .“

Er ärgerte einen Augenblick und warf einen bedauernden Blick auf die Schwadronen und ihren tapferen Führer. Als er dies wackerere, furchtlose Gesicht gesehen, sprach er entschlossen weiter:

„Selbst auf die Gefahr hin, das Regiment und sich selbst zu opfern. Sie retten die Arme!“

„Verlassen sich Eure Excellenz auf meine Kürassiere. Es soll kein Franzose die Nase in das Desfile stecken, bis der letzte Mann aus dem Walde ist.“

Der General reichte ihm die Hand. „Ich habe viel Gutes von Ihnen gehört, Herr Major, von Groß-Görtschen und Wachau her, und was ich heute gesehen, hat es bestätigt. Aber Noth kennt keine Rücksicht. Golt mit Ihnen, Herr Major, und so bald wir durch sind, sende ich Ihnen womöglich Ordre!“

Während der General mit dem Major diese Worte wechselte, waren einige französische Plänkler der Suite des Generals sehr nahe gekommen und beunruhigten dieselbe durch Schüsse. Der General wendete sich in Folge dessen an die Kürassiere und rief: „Freiwillige zum Vertreiben der Plänkler vor!“ Die Kürassiere aber riefen zurück: „Herr General! hier, wo die Kugeln pfeifen, sind wir Alle Freiwillige! befehlen Excellenz nur, wie viele kommen sollen, sonst kommen wir Alle!“

General von Zietzen warf einen zufriedenen Blick auf die braven Ostpreußen; er hatte jetzt die Zuversicht, daß mit diesen Leuten Alles möglich war. Dann galoppirte er zu den Colonnen am Walde, sie zur Eile zu treiben.

Der Major sah auf seine Schwadronen, es war ein ernster, bestimmter Blick. Sofort gab er seine Befehle und ließ das Regiment die geeignetste Stellung in einiger Entfernung vor dem Walde einnehmen, links vor der Chauffee, auf der man das Gesicht der abziehenden Infanterie immer weiter rückwärts hörte.

Der Lärm des Kampfes verlör sich entfernter, aber es waren noch Abtheilungen der Russen im Freten vor dem Walde und das Regiment durfte seinen Posten nicht verlassen.

Möglich rollten sich neue dunkle Infanteriemassen auf der Chauffee daher gegen das Gehölz.

„Sollten es noch welche von den Unseren sein?“ frug der älteste Rittmeister, der wieder neben ihm hielt. „Es wird schon so dunkel, daß man schwer die Uniformen erkennen kann.“

„Leutenant v. Münchow!“

Der Officier salutirte.

„Reiten Sie hinüber nach der Chauffee und recognosciren Sie!“ Der Officier wandte sein Pferd und war bald in Dampf und Dunkel verschwunden. Der Major sprach noch mit seinem Schwadronen-Chef, als von der anderen Seite her zwei Reiter herantraten.

„Ah, wen zum Teufel haben wir hier? Einen Parlamentair?“

Es war in der That ein französischer Officier, der in Begleitung eines Trompeters herantrabte, mit dem Luche wehend.

„Wo ist der Commandant des Regiments?“

Der Franzose sprach deutsch — es mußte ein Elsäßer sein, von dem Lande, das einst zu Deutschland gehörte und durch die Söhne und Enkel der Helden von 1814 ihm wieder gewonnen ist.

Der Major hielt mitten vor der Front, hinter ihm sein Ordnonanz-Unterofficier Maurauch, den Kolben des Carabiners auf den Schenkel gestützt.

„Was wünschen Sie, mein Herr? Ich führe das Regiment.“

Der Franzose war bis dicht herangekommen und grüßte sehr höflich.

„Monsieur le colonel,“ sagte er, — „ich habe den Befehl, Ihrer Truppe eine ehrenvolle Capitulation zu bieten. Der Kaiser, der die Bravour des Regiments bemerkt hat, weiß, was er einer so tapferen Haltung, wie Sie bewiesen, schuldig ist und ich habe die Vollmacht, auf die ehrenvollsten Bedingungen zu unterhandeln.“

„Sehen Sie sich um, Colonel, an ein Erreichen der Ihren ist nicht mehr zu denken, Sie sind bereits abgeschnitten und auf allen Seiten umgeben.“



Berlin-Göttinger  
Bahn.

## Extrazug von Görlitz nach Berlin.

Jeden Sonnabend:

Abfahrt Görlitz, Mittags 1 Uhr.  
Ankunft Berlin, Abends 6 Uhr 40 Min.  
Retour-Billets 8 Tage gültig,  
III. Classe 6 Mk., II. Classe 9 Mk.,  
berechtigten zur Rückfahrt mit allen Zügen.

Notiz. [9650]

Jeden Sonnabend Abend,  
Extrazug von Berlin nach Görlitz,  
Abfahrt 10 Uhr 10 M. Göttinger Bahn-  
hof. Ankunft Sonntag früh 4 Uhr  
in Görlitz. Preise wie oben.

## Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichstr. 214  
Neuer Cursus: 5. Octbr. Lehr-  
anstalt für Theorie, Composition,  
Geschichte der Musik, Partituren-  
spiel, Direction, Solo- und Chor-  
gesang (Ausbildung für Kirchen-,  
Concert- und Theater-Gesang),  
Italienisch, dramatischen Unter-  
richt, Pianofortespiel bis zur  
höchsten Stufe des Virtuosen-  
thums, Orgel-, Violin-, Cello- u.  
Orchesterspiel. Classen zur spe-  
ziellen Ausbildung von Lehrern  
und Lehrerinnen. [10742]

Wohnung und Pension im  
Conservatorium.

Programm gratis von mir zu  
beziehen.

Das Conservatorium macht es  
sich zur Aufgabe, den Schülern  
und Schülerinnen, welche den  
vollständigen Cursus absolvirt  
haben, zur Erlangung von Aem-  
tern, Stellen und Engagements  
behilflich zu sein.

**Julius Stern,**  
kgl. Professor u. Musikdirector.

## Ein Agent i. Breslau

mit guten Referenzen [10740]

## sucht Vertretung

für leistungsfähige Häuser. Gesf.  
Offerten unter Q. 3691 befördert die  
Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse** in Breslau.

Die Gewinnliste der „Flora“  
liegt aus bei [10736]

Edmund Baerwaldt.

## Stamp,

**Töpfer und Ofenseher**  
in Warmbrunn,

wohnhaft im Kasserl'schen Hause,  
empfiehlt sich zum Sehen von neuen, so-  
wie Umsetzen von alten Oefen und  
Kochmaschinen (auch Reinigen der-  
selben) und werden alle in dies Fach  
schlagenden Arbeiten prompt und billigst  
ausgeführt. [10750]

Um die, von der umgebenden Nachbarschaft in reichem  
Maße gebotenen Annehmlichkeiten in gleicher Weise vergelten  
zu können, werden **Zwölf Hunde** zu kaufen gesucht.  
Neben einigen Bassetten werden, jedoch mit reichen Stimm-  
mitteln begabte, leisende Discant-Klaffer, welche auch  
große Fertigkeit im Heulen und Winseln besitzen, bevorzugt.  
Unermüdlige Thätigkeit ohne Anregung und ohne zu be-  
fürchtende Heiserkeit, sowie gänzliche Schlaflosigkeit muß ga-  
rantirt werden, um durch andauernde Ruhstörungen, welche  
hierorts auf kein Hinderniß stoßen, die freundliche Nachbar-  
schaft zum Bewußtsein ihrer Nerven zu bringen. Versiegelte  
Offerten mit dem Motto: „Was Du nicht willst, das Dir  
geschieht zc.“ sind in der Expedition des Boten abzugeben.

## Das Is. Bruck'sche Waarenlager,

bestehend  
in Posamentier-, Fuß-, Tapissier- und  
Wollwaaren

muß bis zum 20. d. Mts. vollständig ausverkauft sein,  
weßhalb sämtliche Artikel unter dem Einkaufspreis  
abgegeben werden. [10745]

## Für Haarleidende.

Herrn Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig.

Theile ergebenst mit, daß Ihre Medicamente  
alle meine weitgehendsten Erwartungen übertroffen  
haben. Das franke und dünne Haar auf dem Scheitel  
hat eine gesunde und dem andern Haupthaar ent-  
sprechende Farbe angenommen und der Scheitel ist  
dicht mit jungem kurzen Haare besetzt.

Grünhof in Pommern, 7/10. 72.

**F. Voigt,** Königl. Domainenpächter.

Montag, den 14. August, bin ich in  
**Hirschberg** im Hotel Thamm von früh 10  
bis Nachmittags 5 Uhr persönlich zu sprechen.

## Bühligen.

[10724]

Das Kleider-Reinigen u. Ausbessern der  
Wäsche wird besorgt Bahnhofsstraße 45

[9437] Vorzüglichsten  
**Glas- und Porcellan-Ritt**  
empfiehlt **Carl Klein.**

Sinbeerfaß, } gefüllt u. ausgewogen,  
Sonig, } offerirt [10723] **M. Guder.**

[2969] Ein gut gehaltenes Zündnadel-  
Gewehr mit 500 Patronen verkauft  
Sachwitz **Pachunke**  
in Hirschdorf.

Feine Matjesheringe,  
neue Fettheringe [10722]  
empfiehlt **M. Guder.**

[2970] In Erdmannsdorf Nr. 90  
sind zu verkaufen:  
1 hölz. Wassereleitungsrohr, 8' lang,  
2 Bratöhre,  
1 großes Doppelfenster.

[10729] Wegen Einsendung oder Nach-  
nahme von 1 Mark versendet die Ver-  
lagshandlung **Emil Müller** in  
Stuttgart:

## Die Kunst

das menschliche  
**Leben zu verlängern.**

[Nach den Grundsätzen Husfeldts.]

[10739] Ein guter eiserner Frach-  
wagen mit breiten Vorderrädern steht  
im Gerichtskleinscham zu **Kaiserwal-  
dau** preiswürdig zum Verkauf.

Ein gut erhaltenes Musik-  
Orchester, sowie eine Bier-  
kühlmaschine stehen zum Ver-  
kauf in der Brauerei zu  
**Grüssau** b. Landesbuth.

Das allein echte  
patentirte Salicylsäure-  
**Kopfwasser**  
aus der Fabrik von

**Hugo Petsch** in Dresden  
wird durch erste Specialisten der  
Haarheilkunde aufs Angelegen-  
lichste empfohlen und hat sich  
dasselbe auf Grund seiner guten  
Eigenschaften überall sehr raschen  
Eingang verschafft. Es macht  
das Haar geschmeidig und besor-  
dert, indem es die Kopfhaut stärkt  
und erfrischt, seinen Wuchs, feiner  
reintigt es den Kopf von Schuppen  
und allen den Haarwuchs hem-  
menden Miasmen. Preis pro  
Flacon Mk. 1.50. — Der Inhalt  
reicht für mehrmonatl. Gebrauch.  
Zu haben in Hirschberg bei  
[8747] **Albert Watsche.**

[10761] Fein Schellack, Pfd. 15 Sgr.,  
Bimstein, große Stücke, Seesalz,  
Leinöl, Firnis, Schwefelblei,  
Stahlpulver

empfiehlt **A. P. Menzel.**

[10553] Ein kräftiges  
**Arbeitspferd,**  
langhaarig und fehlerfrei, Klappenhaut ohne  
Abzeichen, steht zum Verkauf auf der  
Weiche zu **Arnsdorf** bei Hirschberg.

## Superphosphat

offerirt zum Fabrikpreise [10019]

**F. Eisner** in Vollenhain.

## Spodium Superphosphat

empfiehlt zu Fabrikpreisen [2975]

**A. Sommer,** Langenau.

## Geschäftsverkehr.

[10692] Das neugebaute, zweistöckige

## Haus

Nr. 93 zu **Alt-Schönnau**, mit Ne-  
bengebäuden und concesslonirter Ger-  
berei, ist aus freier Hand preiswerth  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
Näheres beim Eigentümer.

## Das Freibanergut

Nr. 267 zu **Ober-Poischwitz** mit  
massiv. Wirtschaftsgebäuden, welches  
sich zur Dimensionirung zu Wirtschaft-  
stätten, je mit 40 Morgen betreffs Lage  
und Einrichtung der Gebäude ohne gro-  
ßen Kostenaufwand sehr gut eignet, ist  
veränderungshalber sofort mit vollstän-  
diger Ernte, sammtl. lebend. und todt.  
Invent. entweder getrennt oder im Gan-  
zen zu verkaufen. [10732]  
Näheres Nr. 245 daselbst.

[2972] Die Stelle Nr. 127 zu  
**Neu-Flachsenfeifen** mit schönem  
Obst- und Strafegarten, sowie ca. 13  
Mrg. Acker und Wiese ist aus freier  
Hand zu verkaufen. Näheres bei der  
Eigentümerin

**Friederike Büßer,**  
geb. Gottwald,  
in **Neu-Flachsenfeifen.**

### Ein Gasthof

in einem großen Kirchdorfe in der Nähe von Lauban, an einer Chaussee und großem Bergwerke gelegen, mit 9 Wrg. Acker, ist für den billigen Preis v n 8000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Desgl. [10734]

### 1 Schankwirthschaft,

in der Nähe von Schönbürg und 20 Minuten von der Bahnstation gelegen, mit Kegelbahn, schönem Garten u. s. w. ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Preis 1500 Thlr. Anzahlung ungefähr 500 Thlr. Auskunft ertheilt

G. Neger, Pfaffen Dorf, Bahast, Nicolausdorf.

### Eine Freistelle

mit 10 Wrg. großem Acker, Obst- und Grasgarten ist sofort zu verkaufen. Näheres unter A. H., postl. Striegau.

### Eine Bäckerei,

in einem großen Kirchdorfe und in der Nähe von Lauban gelegen, ist mit massiven Gebäuden, Garten u. s. w. für den billigen Preis von 1800 Thlr. bei 2 bis 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch sofort zu verpachten

Auskunft ertheilt [10733] August Werner, Pfaffen Dorf bei Nicolausdorf.

[2966] Eine kleine schwarze Hündin zugekauft u. auf Dom, Schilbau abzuholen

Ein kleiner brauner Hund ist gestern Vormittag auf dem Getreidemarkt abhanden gekommen. Gegen Belohnung abgegeben beim [10760]

Leberhändler Hoberg, letzte Burgstraße 5, Vor Ankauf wird gewarnt.

3 Wk. Belohnung erhält derjenige, welcher eine eisenberne Brosche, in Form eines Engels geschnitten u. am 6. d. M. in Hermisdorf u. s. verloren worden ist, in Nr. 56, 2 Treppen, dafelbst abgibt.

Montag früh wurde in meinen Strüchern am Frischgraben 1 Tsch u. 1 Rosenkranz gefund. W. Bölsch, Sechsstätte.

### Vermietungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Kuche und Küche. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[2958] 1 Wohnung, Bel-Stage, bestehend aus 6 Zimmern, Centre, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher Schaufuß'schen Villa.

[2937] Eine sonnige Stube nebst Cabinet, Küche und nöthigem Beigelaß wird von einem ruhigen Mieter bald oder 1. September zu mieten gesucht. Adressen unter X. O. an die Expedition des „Boten“.

### Markt Nr. 14

ist der zweite Stock 1. October zu vermieten. [10747]

[10762] Umzugshalber ist der zweite Stock meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie vom 1. October c. ab zu vermieten. H. Baumert.

[10756] Größere u. kleine Wohnungen sind sowohl Volkshäuser als auch Greiffenbergerstraße sof. oder 1. October zu vermieten. Stolpe & Weiss.

[2971] Eine möblierte Wohnung ist an einen anständigen Herrn z. 1. September zu vermieten. Auch steht ein gutes Schreib-Bureau billig zum Verkauf Schulstraße Nr. 7.

[2977] Stube, Alcove u. Cabinet ist z. 1. Octbr. zu verm. u. zu beziehen Rosenau 5.

[10668] Bahnhofstraße 65 ist im 2. Stock eine Stube mit Alcove, möbliert oder unmöbliert, bald zu vermieten.

[10726] In meinem Hause, innere Schildauerstr. 4, ist die 1. Etage pr. Michaeli d. 3. zu vermieten. W. Pohlak, Klempnerstr.

[2967] In der früher Schaufuß'schen Villa ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Stuben zc. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. Auengasse Nr. 8, 2 Treppen.

[2974] Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, wo möglich mit Garten wird auf der Promenade oder Bahnhofstraße zu mieten gesucht.

Offerten sind beim Kaufmann Herrn August Meierhoff niederzuliegen.

### Wohnung.

Für 30 Thlr. jährlich sind 2 Stuben nebst Küche, Keller, Boden, Holzgelaß an ganz ruhige Mieter bald oder Michaeli in Erdmannsdorf zu vergeben. [10753] Näheres in Villa 6.

[10696] In Lauban oder Hirschberg wird ein einfaches Haus mit wenigstens 8 Stuben, Küche, Keller, Wäschboden und möglichst großem Obst- und Gemüsegarten zu mieten gesucht Erdmannsdorf, franco.

[10659] In Villa Belvedere in Warmbrunn sind eine größere und zwei kleine Wohnungen bald oder 1. October permanent zu vermieten. Näheres beim Kunst- und Handelsgärtner J. Weder, schrägüber dem Belvedere.

### Arbeitsmarkt.

[10440] Ein erfahrener, selbstthätiger, verheiratheter, möglichst kinderloser

### Gärtner,

welcher auch mit der Ananaszucht vertraut ist, wird zum Antritt für den 1. October c. gesucht. Sofortige Bedingungen unter Verbringung der Zeugnisse sind zu richten an den Gerichtsrath Mess in Hirschberg.

[10686] Für mein Waaren- und Expeditions-Geschäft suche ich einen jungen, gebildeten und soliden Mann bei 180—210 Mark Gehalt und freier Station. Desgl. einen Lehrling. W. Klosmann in Neusalz a. D.

[10615] Zu sofortigem Antritt sucht noch 1 Bildhauergehilfen C. Stämper, Süßenbach bei Lahn.

[2973] Ein Steindrucker, strom im Umbruck, Kreide-Farben- u. Gravirer sucht baldigst Stellung. Off. sub R. A. bitte an d. Exp. d. Bl. zu richten.

[2978] 1 Geselle nimmt an Tischler Schmidt in Seiborf

[10618] Zum baldigen Antritt sucht einen tüchtigen Brot- und Semmelbäcker für Kohlenofen Kirsch, Mälzmeister in Schreibendorf bei Landeshut in Schl.

[10737] Ich suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen Bäckergesellen. Lehmann, Bäckmeister in Freibersdorf a. D. b. Greiffenberg.

[10754] Ein Bäckergeselle, der mit der Brotbäckerei gründlich vertraut sein muß, kann sofort Stellung finden in der Obermühle zu Krummhübel. Friedrich Pfaffe.

1 Stellmachergeselle findet Arbeit Stellmachermeister [10743] Reimann in Alt-Schöndau

[10735] 1 Laufburschen nehmen an G. Schwinge & Hoffmann

[2976] Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht Michaeli Stellung als Stütze der Hausfrau oder als deutsche Nonne. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre J. S. in der Exp. d. Bl. niederzuliegen

Ein Mädchen, ehelich u. ordentlich, zur häuslichen Arbeit, kann sich melden bei [10755] A. Korb, Bahnhofstr. 2.

[10727] Ich suche eine geübte Weißnäherin (zur Handarbeit) zum baldigen Antritt Frau Emma Weder, Warmbrunn, Villa Louisenglück

[2952] Gesucht wird zum 1. Oct'r. c. eine Köchin, die mit der Wäsche und leichter Hausarbeit Beschäftigt, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und gewillt ist, mit der Herrschaft nach Süddeutschland zu ziehen. Lohn, je nach den Leistungen, 40—50 Thlr. Näheres zu erfragen in der Exped. d. „Bot.“

[10725] Ein anständiges, sauberes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches selbstständig kochen kann und mit der Wäsche vertraut ist, findet pr. 1. Oct. einen guten Dienst bei Frau Laband.

[10746] Einige Lehrmädchen im Fuß werden gesucht von Rosa Berju, bei J. Brand.

### Eine Kinderfrau

in mittleren Jahren, welche das Aufziehen von Kindern mit der Flasche gründlich versteht, sauber ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. September od. spätestens 2. Octbr. ein gutes Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande. [10748] Näheres durch die Exp. d. „Boten.“

### Bergnügungskalender.

[10728] Auf Sonntag, den 13. d. label zur

### Saunmusik

freundlichst ein A. Sainke in Ansonwald.

### Gröditzberg.

Sonntag, den 13. August, Grosses

### CONCERT

von der Bunzlauer Stadtcapelle unt. Leitung des Stadtcapellmeisters C. F. Hentschel. Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

[10741] Goerner.

### Bereins-Anzeige.

### Freiwillige Feuerweh Warmbrunn.

Freitag, den 11. August c., Abends 8 Uhr,

Versammlung im „Breslauer Hof“ (Dringende Vorlagen.)

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. [10749]

Der Brandmeister J. Penz

### Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 10. August 1876.	Göfher.	Mittler.	Niedr.
	W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.
Weißer Weizen	23 30	22 20	20 90
Gelber Weizen	22 —	21 —	20 30
Roggen	18 50	17 80	16 60
Gerste	16 20	16 —	15 50
Hafer	21 10	20 50	20 10
Erbsen, das Liter	—	25 —	—
Butter, 1/2 Kilo	1 10	—	— 95
Eier, die Mandel	— 70	—	—

### Schönaner Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo

Den 9. August 1876.	Göfher.	Mittler.	Niedr.
	W. Pf.	W. Pf.	W. Pf.
Weizen	21 90	21 20	20 10
Roggen	18 30	17 60	17 20
Gerste	16 20	15 80	15 10
Hafer	20 80	20 60	20 40
Butter, 1/2 Kilo	— 95	— 90	— 85